

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Präsidentin Ilse Aigner

Abg. Katrin Ebner-Steiner

Abg. Michael Hofmann

Abg. Prof. Dr. Ingo Hahn

Abg. Johannes Meier

Abg. Tim Pargent

Abg. Dr. Simone Strohmayr

Präsidentin Ilse Aigner: Wir kommen zur gemeinsamen Beratung der **Tagesordnungspunkte 2 und 3:**

Wahl

einer Vizepräsidentin oder eines Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags

und

Wahl

einer Schriftführerin oder eines Schriftführers des Bayerischen Landtags

Bisher haben die von der AfD-Fraktion vorgeschlagenen Mitglieder des Landtags nicht die erforderliche Mehrheit erreicht. Für die heutige Plenarsitzung hat die AfD-Fraktion daher erneut die Wahl eines Vizepräsidenten sowie eines Schriftführers beantragt. Zur Begründung der beiden Wahlvorschläge erteile ich nun der Kollegin Ebner-Steiner das Wort.

(Beifall bei der AfD)

Katrin Ebner-Steiner (AfD): Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Für die AfD-Fraktion schlage ich heute meinen geschätzten Kollegen Johannes Meier als Vizepräsidenten vor.

(Beifall bei der AfD)

Er ist 35 Jahre alt, in Nürnberg geboren und in Ansbach aufgewachsen. Seine familiären Wurzeln liegen in Duisburg und reichen über Holland bis nach Indonesien. Im Jahr 2009 hat er das Fachabitur abgelegt. Darauf folgte eine kaufmännische Ausbildung. In seiner letzten Tätigkeit war er als Regionalverkaufsleiter zuständig für 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Besonders engagiert er sich für die Jugend, damit die nachwachsende Generation eine solide Ausbildung und individuelle Förderung erhält. Für uns gilt: Unsere Jugend ist unsere Zukunft.

(Beifall bei der AfD)

Johannes Meier ist ein junger und hoch motivierter Abgeordneter. Er wäre ein würdiger Vertreter im Präsidium des Hohen Hauses.

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen, bis heute fehlt ein Vertreter der AfD im Präsidium des Landtags; erst durch ihn gewinnt dieses Gremium seine Legitimität. Deswegen bitte ich um Zustimmung für unseren Kandidaten Johannes Meier sowie für Jörg Baumann als Schriftführer.

(Beifall bei der AfD)

Präsidentin Ilse Aigner: Vielen Dank. – Auf Antrag der AfD-Fraktion wird hierzu eine gemeinsame Aussprache stattfinden. Dafür sind 29 Minuten vereinbart. Ich eröffne damit die Aussprache. Als Erstem erteile ich Herrn Kollegen Michael Hofmann für die CSU-Fraktion das Wort.

Michael Hofmann (CSU): Sehr verehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir wählen heute zum 15. Mal einen Dritten Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags. Das ist der 13. Personalvorschlag, den die AfD diesem Landtag unterbreitet. Die Art und Weise, wie dieser Lebenslauf gerade vorgelesen worden ist, erweckt bei mir den Eindruck, dass es inzwischen eher lästige Pflichterfüllung als der Wunsch ist, dass die AfD einen Vizepräsidenten stellt.

Das Bundesverfassungsgericht hat festgestellt, dass es eine Frage der Demokratie sei und man Abgeordnete nicht verpflichten könne, einen Wahlvorschlag, den man für verkehrt hält, zu unterstützen. Deshalb ist auch in der Vergangenheit im Bayerischen Landtag kein einziger AfD-Wahlvorschlag durchgegangen – aus guten Gründen. Ich verweise auf die Protokolle der vergangenen Plenarsitzungen und erkläre, dass wir auch diesen Kandidaten ablehnen werden.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Präsidentin Ilse Aigner: Herr Kollege Hofmann, es gibt noch eine Zwischenbemerkung des Herrn Kollegen Prof. Dr. Hahn.

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Geschätzter Herr Kollege Hofmann von der CSU, als Parlamentarischer Geschäftsführer stehen Sie an vorderster Front. Eigentlich erwartet man von Ihnen, dass Sie sich mit Inhalten und Personen beschäftigen. Sie haben vorgeschlagen, unseren Kandidaten Johannes Meier heute abzulehnen. Sie haben nicht ein Wort über seine Person verloren. Sie haben nicht ein Wort darüber verloren, warum er nicht geeignet ist. Das finde ich im Hinblick auf die Ehre dieses Hohen Hauses nicht korrekt. Warum machen Sie das nicht?

(Beifall bei der AfD)

Präsidentin Ilse Aigner: Bitte schön, Herr Kollege Hofmann.

Michael Hofmann (CSU): Herr Kollege Hahn, ich habe auf die Protokolle der vergangenen Sitzungen verwiesen. In den letzten Debatten habe ich immer wieder darauf hingewiesen, dass Mitglieder Ihrer Fraktion aufgrund ihrer Verhaltensweise hier im Hohen Hause nicht wählbar sind; sie haben Mitgliedern Ihrer Fraktion für wirrste Aussagen Beifall geklatscht. Solche Mitglieder sind für uns nicht wählbar. Ich möchte diesem Hohen Haus nicht die Zeit stehlen.

(Beifall bei der CSU, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN)

Präsidentin Ilse Aigner: Als Nächster spricht Herr Kollege Johannes Meier für die AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

Johannes Meier (AfD): Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren! Vor 55 Jahren formulierte Willy Brandt den berühmten Satz: "Wir wollen mehr Demokratie wagen." Schauen wir doch einmal, wie es heute damit aussieht.

(Ruth Müller (SPD): Sie wollen Demokratie abschaffen!)

Ich spreche Ihnen allen überhaupt nicht ab, dass Sie alle Demokraten sind. Ich spreche Ihnen auch gar nicht ab, dass es Ihr gutes Recht ist, für oder gegen eine Kandidatin oder einen Kandidaten zu stimmen. Aber es wäre einfach unprofessionell, sich dem woken Kult der linken Fraktionen anzuschließen und nur aufgrund der politischen Zugehörigkeit gegen jemanden zu stimmen.

Im "Jahrbuch Extremismus & Demokratie" aus dem Jahr 2013 findet sich eine interessante Passage, die ich für die Parteien der Staatsregierung zitieren möchte: Der Kampf gegen Rechts ist heute der gemeinsame Nenner in einer antifaschistischen Bündnispolitik von Linksextremisten. Hierdurch versucht man sich der tatkräftigen Unterstützung bürgerlicher Partner zu versichern. Dennoch bleibt das Fernziel der Systemüberwindung bestehen. – Das Fernziel von Linksextremisten ist die Systemüberwindung. Bürgerliche Partner im Kampf gegen Rechts sind Handlanger zur Systemüberwindung. Ihr aller Kampf gegen Rechts dient hoffentlich nicht dem Ziel der Systemüberwindung.

(Michael Hofmann (CSU): Sie sind nicht rechts, sondern Rechtsextremisten!)

Das wäre auch brandgefährlich und alles andere als demokratisch.

(Beifall bei der AfD)

Das Spiel mit dem Gegner von rechts hat sich anfangs auch wirklich leicht gespielt. Aber gerade die jungen Menschen – wir haben es heute schon mehrfach gehört – lassen sich nicht mehr so leicht täuschen, zu sehr prägen jetzt die persönlichen Eindrücke und auch die eigenen Erfahrungen. Die Realität sieht oftmals folgendermaßen aus: Eltern können die Klassenfahrt nicht mehr bezahlen; aus dem Familienurlaub wird nur noch das verlängerte Wochenende, nach welchem man wieder in die Schulklasse geht, in der nur noch 50 % Deutsch sprechen. Zu nennen ist auch der fehlende Wohnraum; ist er vorhanden, ist er oft nicht bezahlbar. Trotz Studium oder Ausbildung besteht die Angst vor Altersarmut.

Die Jugendwahlen zeigen, wo die politische Zukunft in diesem Land liegt. Die Zukunft ist definitiv konservativ. Diese Zukunft wird auch von rechts geprägt werden.

(Beifall bei der AfD)

Bei den Landtagswahlen 2023 wählten die 18- bis 24-Jährigen mit 16 % und die 25- bis 34-Jährigen bereits mit 18% die AfD. Dieses Ergebnis hat sich auch bei der letzten Europawahl bestätigt. In meinem eigenen Stimmkreis Ansbach-Nord erhielt ich bei der U18-Landtagswahl satte 25 % der Erststimmen. Das kommt von Nähe und Zuhören auf Augenhöhe abseits des politischen Geschehens und der Schule. Ja, das bedeutet auch, die Jugendlichen mal auf einen Döner statt auf eine Bratwurst einzuladen. Der BR hat es treffend formuliert: Bezieht man die Statistiken zur Berufstätigkeit und zur Wahrnehmung der persönlichen und wirtschaftlichen Situation ein, kann man die AfD durchaus als Partei junger Menschen, die im Arbeitsleben stehen, bezeichnen.

Am Ende wissen wir heute alle, wie die Wahl ausgehen wird. Es wird eine Wahl gegen den Kandidaten der AfD sein. Es wird eine Wahl gegen mich, Johannes Meier, sein, weil ich in der AfD bin. Was aber für mich und die AfD wirklich zählt, das sind die Wählerinnen und Wähler dort draußen; das sind die Stimmen der Jugend, die Stimmen der jungen Erwachsenen, die bei den nächsten, bei den übernächsten und bei den überübernächsten Wahlen ihre Stimme wieder der AfD geben werden. Diese wählen uns eben, gerade weil wir die Kandidaten der AfD sind.

(Beifall bei der AfD)

Präsidentin Ilse Aigner: Für die Fraktion der FREIEN WÄHLER spricht als Nächster der Kollege Felix Locke. – Er verzichtet. Als Nächster kommt der Kollege Tim Pargent für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Tim Pargent (GRÜNE): Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Die Demokratie- und Rechtsstaatfeinde von der AfD schlagen heute erneut Personen zur Wahl vor.

(Zurufe von der AfD: Selber!)

Sie bezeichnen sich selber gerne als Demokraten, weil sie demokratisch gewählt worden sind. Ich nenne nur den schlaunen Spruch, der nicht von mir stammt: Eine demokratische Wahl ist kein Waschgang für Antidemokraten, die mit dem Eintritt in dieses Parlament plötzlich demokratisch sein sollen.

(Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Der Kandidat Johannes Meier gibt sich am Rednerpult zwar gerne harmlos, die Junge Alternative sah den Mittelfranken aber trotzdem als ihren Mann auf der Liste. Auch AfD-Sprech wie "Kartellparteien" ist ihm nicht fern. Im Zuge der Bauernproteste zum Jahreswechsel äußerte er Umsturzfantasien.

Herrn Baumann, den zweiten Vorschlag, möchte ich ebenfalls nicht unerwähnt lassen;

(Zuruf von der AfD)

denn er kandidiert ebenfalls für ein Amt im Präsidium. Er schwadronierte zum Beispiel, dass es in Deutschland keine richtige Meinungs- und Pressefreiheit gäbe. Trotz der Krim-Annexion war Herr Baumann gegen alle Russland-Sanktionen.

(Zurufe der Abgeordneten Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD) und Florian Köhler (AfD))

Auch für Remigration ist er offen und schreibt – Zitat –: Der Islam gehört nicht zu Deutschland, und daher sollen möglichst viele gläubige Muslime Deutschland verlassen. – Das ist ein Schlag ins Gesicht aller verfassungstreuen Muslime mit und ohne deutschen Pass in diesem Land und vor allem ein Angriff auf unsere Religionsfreiheit.

Für uns sind beide nicht wählbar.

(Beifall bei den GRÜNEN – Zuruf des Abgeordneten Michael Hofmann (CSU))

Präsidentin Ilse Aigner: Herr Kollege, es gibt eine Meldung zu einer Zwischenbemerkung des Kollegen Johannes Meier.

Johannes Meier (AfD): Herr Pargent, ich habe jetzt wirklich mal eine Frage, und zwar: Man hat schon gemerkt, Sie haben sich merklich schwergetan, über mich irgendetwas Brauchbares zu recherchieren. Sie haben gerade geäußert, ich hätte von "Umsturzphantasien" gesprochen. Da möchte ich selber mal gerne den Nachweis haben, wo und in welchem Zusammenhang das war. Vielleicht können Sie mir da auf die Sprünge helfen. Das wäre sehr nett.

Tim Pargent (GRÜNE): Sie sollten Ihre eigenen Social-Media-Posts kennen.

(Beifall bei den GRÜNEN – Unruhe)

– Doch: Sie sollten die kennen. Darin sprechen Sie wie beim Schachspiel davon, mit dem Zug eines Bauern beginnt dann auch der Fall des Königs. Das mag zwar für Sie harmlos klingen; in Ihrem Sprachgebrauch ist das aber klares Dog Whistling, mit dem Sie Ihre rechten Kreise ansprechen.

(Lachen bei der AfD)

– Indem Sie hier kichern, bestätigen Sie genau das.

(Beifall bei den GRÜNEN – Zuruf: Johannes, wie kannst du nur!)

Präsidentin Ilse Aigner: Nun hat die Kollegin Dr. Simone Strohmayr für die SPD-Fraktion das Wort.

Dr. Simone Strohmayr (SPD): Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Heute ist es das 13. Mal in dieser Legislaturperiode, dass wir uns hier im Plenum über diese Wahl unterhalten. Wie immer nutzen Sie hier rechts außen die Bühne gerne, um sich als Opfer darzustellen. In der Regel werden dann Auszüge der hier gehaltenen Reden in den sozialen Medien geteilt, mit Unwahrheiten unterlegt

(Zuruf des Abgeordneten Florian Köhler (AfD))

bzw. aus dem Zusammenhang gerissen, immer mit dem Ziel, darzustellen, wie sehr Sie hier von der Mehrheit gefoult werden. Ich kann nur noch mal wiederholen, was ich letzte Woche zum Start der EM gesagt habe: Sie von der AfD werden hier nicht gefoult; denn egal ob im Sport oder in der Politik: Mitspielen bzw. im Präsidium mitarbeiten kann nur der, der sich an die Regeln hält.

(Beifall bei der SPD)

Sie wollen hier im Präsidium mitarbeiten, den Landtag nach außen repräsentieren, schaffen es aber gleichzeitig nicht, sich an unsere Spielregeln der freiheitlichen demokratischen Grundordnung und unserer Demokratie zu halten. Diesmal stellen Sie einen Kandidaten auf – er hat sich gerade vorgestellt, Johannes Meier –, der der Jungen Alternative zugerechnet werden kann.

(Widerspruch bei der AfD)

Die Junge Alternative – hören Sie gut zu, vielleicht haben Sie es vergessen, denn Sie haben es in Ihrer Vorstellung nicht erwähnt –

(Florian Köhler (AfD): Sie kennen den Unterschied nicht!)

ist, gerichtlich mehrfach bestätigt, eine gesichert rechtsextreme Organisation.

Der zweite Kandidat, Jörg Baumann, pusht das Remigrations-Buch von Martin Sellner und beteiligt sich an rechtsextremen – klatschen Sie nur Beifall –

(Beifall bei Abgeordneten der AfD)

Kampagnen wie zum Beispiel dem Stolzmonat. Das ist eine Kampagne auf Social Media gegen den Pride Month. Zur Erklärung, weil vielleicht nicht jeder diese Kampagne kennt, sage ich: Hier sprechen sich rechtsextreme Anhänger dafür aus, die Solidarität mit queeren Menschen zu boykottieren. Hass, Hetze und Ausgrenzung sind Grundlage dieser Kampagne. Kolleginnen und Kollegen der AfD, hier sind wir nämlich am Punkt. Herr Meier, Sie haben es offenbar nicht verstanden: Wer derartige Inhalte,

Hass und Hetze, verbreitet oder in rechtsextremen Organisationen Mitglied ist, kann nicht Teil dieses Präsidiums sein. So einfach ist das.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Da können Sie sich noch so oft als Opfer darstellen und so tun, als ob Sie hier gefoult würden. Sie von der AfD werden es nicht; Sie halten sich aber im Gegenzug nicht an die Regeln.

Präsidentin Ilse Aigner: Frau Kollegin, ich muss Sie leider unterbrechen. Es liegt eine Meldung zu einer Zwischenbemerkung vor.

Dr. Simone Strohmayr (SPD): Das können wir danach machen.

Präsidentin Ilse Aigner: Dann müssen Sie sich vonseiten der AfD entscheiden. Es gibt zwei; eine geht nur. – Bitte schön, Frau Kollegin Dr. Strohmayr.

Dr. Simone Strohmayr (SPD): Wir von der SPD werden diese Wahlvorschläge mit Sicherheit nicht unterstützen. Ganz im Gegenteil: Wir werden alles dafür tun und weiterkämpfen,

(Katrin Ebner-Steiner (AfD): Aber nicht mehr lange, Frau Strohmayr!)

damit die Verharmlosung der Nazi-Verbrechen keinen Platz in unserer Gesellschaft findet.

(Weitere Zurufe von der AfD)

Wir werden alles dafür tun, dass ein "Nie wieder!" ein "Nie wieder!" bleibt.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Präsidentin Ilse Aigner: Dann liegt eine Meldung zu einer Zwischenbemerkung des Kollegen Johannes Meier vor. – Bitte schön.

Johannes Meier (AfD): Sehr geehrte Kollegin Strohmayr, ich muss hier bekennen: Ich habe zur Bundestagswahl, damals noch während meines Fachabiturs im sozialen Zweig, aus voller Überzeugung die SPD gewählt. Ich finde es wirklich beschämend, nach solchen schwachen Wortbeiträgen, was aus Ihrer Partei und den Abgeordneten dieser einst großen Partei geworden ist, die ich selbst mal unterstützt habe.

(Unruhe – Tanja Schorer-Dremel (CSU): Was ist das für eine persönliche Beleidigung? Was soll denn das?)

Natürlich bin ich Mitglied der Jungen Alternative. Ich habe es erwähnt: Ich bin Unterstützer der Jugend und unserer politischen Jugend. In jeder Jugendorganisation gibt es Inhalte und Themen, über die man sicherlich streiten und diskutieren kann. Sie unterstellen uns immer wieder homophobe Äußerungen, obwohl wir homosexuelle Parteimitglieder haben.

(Widerspruch der Abgeordneten Gülseren Demirel (GRÜNE))

Mein bester Freund ist homosexuell und hat bei ROMEO abgestimmt, wo die Leute auch die AfD wählen. Ich möchte Sie ganz klar daran erinnern: Waren es nicht die Jusos, die zum Beispiel die Abtreibung bis zum neunten Monat gefordert haben? – Solche mörderischen Fantasien gibt es bei unserer Partei nicht.

(Beifall bei der AfD)

Präsidentin Ilse Aigner: Frau Kollegin Dr. Strohmayr, bitte schön.

(Unruhe)

Dr. Simone Strohmayr (SPD): Sehr geehrter Herr Meier, von Ihnen lassen wir uns sicherlich nicht belehren. Ihre Unwahrheiten und Ihre Unterstellungen können Sie irgendwo anders vertreten,

(Lachen bei der AfD)

aber nicht hier in diesem Parlament. Wir waren alle dabei und haben Ihre Wortwahl gehört. Aber im Gegenzug habe ich eine Frage an Sie: Der Verfassungsschutz ermittelt jetzt erneut gegen einen Abgeordneten der AfD aus dem Landtag. Grund ist die Beobachtung intensiver Kontakte zum rechtsextremen Umfeld der AfD. Franz Schmid ist eine echte Gefahr für unsere Demokratie.

(Lachen bei der AfD)

Er nutzt seine Einkünfte als Abgeordneter, um rechtsextreme Organisationen zu fördern. Ich frage Sie: Wann schließen Sie Herrn Schmid aus Ihrer Fraktion aus?

(Zuruf von der AfD: Gar nicht! – Anhaltende Unruhe)

Ich stelle gleich noch eine weitergehende Frage:

(Glocke der Präsidentin)

In Nürnberg gab es erneut ein Treffen mit der Identitären Bewegung. Auch da waren wieder viele Mitglieder Ihrer Fraktion:

Präsidentin Ilse Aigner: Frau Kollegin.

Dr. Simone Strohmayr (SPD): Herr Halemba, Frau Roon, –

Präsidentin Ilse Aigner: Frau Kollegin.

Dr. Simone Strohmayr (SPD): – Frau Storm, Herr Schmid.

Präsidentin Ilse Aigner: Frau Kollegin, die Redezeit ist beendet.

Dr. Simone Strohmayr (SPD): Der Verfassungsschutz ermittelt.

(Das Mikrofon am Rednerpult wird abgeschaltet)

Präsidentin Ilse Aigner: Frau Kollegin, die Redezeit ist beendet.

(Zuruf)

– Ja, ich weiß, ich habe es teilweise selbst nicht mehr gehört. Deswegen habe ich mir auch erlaubt zu läuten; aber trotzdem ist die Redezeit beendet.

Damit ist auch die Debatte beendet, und wir kommen zu den Wahlen. Dazu werden die Tagesordnungspunkte wieder getrennt.

Wir beginnen mit der Wahl eines Vizepräsidenten. Dazu benötigen Sie den blauen Stimmzettel und Ihre Namenskarte. Die Abstimmung beginnt jetzt. Sie wissen, wie immer: Draußen oder hier drinnen können Sie abstimmen.

(Stimmabgabe von 15:28 bis 15:33 Uhr)

So, liebe Kolleginnen und Kollegen, gibt es noch Abgeordnete, die ihren Stimmzettel noch nicht eingeworfen haben? – Es sieht nicht so aus. Dann ist diese Abstimmung beendet. Das Wahlergebnis werden wir wie immer außerhalb ermitteln und Ihnen mitteilen.

Nun kommen wir zur Wahl eines Schriftführers. Hierfür brauchen Sie den gelben Stimmzettel. Es ist wieder dasselbe Prozedere, das Sie kennen, mit Ihrer weißen Namenskarte. Wenn die Urnen bereitstehen – jawohl, sie stehen bereit –, beginnen wir mit der Abstimmung. Jetzt sind es drei Minuten.

(Stimmabgabe von 15:33 bis 15:36 Uhr)

So. Haben alle ihre Stimme abgegeben? – Dann schließe ich hiermit die Abstimmung. Auch hier werden wir später das Ergebnis bekannt geben. Ich bitte Sie, auch wieder Platz zu nehmen.

(Unruhe – Glocke der Präsidentin)

Nun folgt eine Reihe von Abstimmungen. Dafür wäre es gut, wenn Sie Platz nehmen würden.

(...)

Fünfter Vizepräsident Markus Rinderspacher: Zunächst zur Wahl eines Vizepräsidenten, das ist der Tagesordnungspunkt 2. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhält. Bei der Ermittlung der erforderlichen Mehrheit werden Enthaltungen nicht berücksichtigt. An der Wahl haben 155 Abgeordnete teilgenommen. Alle Stimmen waren gültig. Auf Herrn Abgeordneten Johannes Meier entfielen 28 Ja-Stimmen und 125 Nein-Stimmen. Zwei Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten. Damit hat der Abgeordnete Johannes Meier nicht die erforderliche Mehrheit der Stimmen erreicht.

Ich gebe nun das Ergebnis der vorher durchgeführten Wahl eines Schriftführers des Bayerischen Landtags bekannt; das ist der Tagesordnungspunkt 3. Auch hier ist gewählt, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhält. Bei der Ermittlung der erforderlichen Mehrheit werden Enthaltungen nicht berücksichtigt. An der Wahl haben 155 Abgeordnete teilgenommen. Alle Stimmen waren gültig. Auf Herrn Abgeordneten Jörg Baumann entfielen 29 Ja-Stimmen und 125 Nein-Stimmen. Ein Abgeordneter hat sich der Stimme enthalten. Damit hat Herr Abgeordneter Jörg Baumann nicht die erforderliche Mehrheit der Stimmen erreicht.